Nr. 361 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 30. Dezember 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Sturm über Frankreich und Westdeutschland

Zahlreiche Verkehrs- und Einsturzunfälle

Getreidespeicher in Duisburg ausgebrannt

(Telegraphische Meldung)

Paris, 30. Dezember. An der West- und Südwestküste von Frankreich herrscht starker Sturm. Im Hafen von Le Havre wurde ein Kran durch den Sturm umgerissen, er stürzte auf einen am Kai liegenden Schlepper, der sank. Dabei sind drei Mann der Besatzung ertrunken. Der gesamte Schiffsverkehr wurde heute vormittag eingestellt. Sämtliche Telephonleitungen sind unterbrochen.

Bei Rouen ist infolge des Sturmes ein Haus eingestürzt. Viele Bäume wurden entwurzelt, wodurch der Straßenverkehr zum Teil unterbrochen wurde. Auch ein Eisenbahnzug der Strecke Le Havre—Rouen konnte seine Fahrt nicht fortsetzen, weil umgestürzte Bäume die Gleise sperrten. Auf der Landstraße bei Hazecourt wurde ein Baum vom Blitz getroffen; er stürzte um und erschlug zwei vorübergehende Personen.

Das deutsche Motorschiff „Hermione" ist heute morgen bei schwerem Wetter vor Margate in Seenot geraten. Das Rettungsboot von Margate hat die Mannschaft übernommen und an Land gebracht. Verschiedene Schleppdampfer sind ausgelaufen, um das treibende Wrack der „Hermione" aufzusuchen und, falls möglich, einzuschleppen.

An der West- und Südküste wurden überall schwere Schäden angerichtet. Gestern vormittag wurde der Kirchturm einer Kirche in St. Omer kurz vor Beginn der Messe eingerissen. Ein zwischen Calais und Anvin verkehrender Lokalzug wurde durch den starken Sturm zum Stehen gebracht. Vier Reisende sind verletzt worden.

Sturmschäden in Düsseldorf

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 30. Dezember. Ein gestern mittag über Düsseldorf hereinbrechendes und bis zum Abend anhaltendes Sturmwetter verursachte an verschiedenen Stellen der Stadt größere Schäden. Zahlreiche Hausdächer wurden durch den Sturm stark beschädigt, und in zwei Fällen mußte die Feuerwehr abgedeckte Häuser mit einem Notdach versehen. Beim Warenhaus Tietz stürzte eines der dort angebrachten Transparante zu Boden und verletzte einen Ingenieur so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Verschiedentlich durchschlug herabstürzendes Mauerwerk niedriger gelegene Dächer und Mansardendecken. Im Stadtteil Benrath mußte von der Feuerwehr eine Hochpannungsleitung, die beim Reißen auf Fernsprechdrähte gefallen war, wieder in Ordnung ebracht werden.

Brand eines Speicherhauses

(Telegraphische Meldung)

Duisburg, 30. Dezember. Das umfangreiche Lagerhaus der Expeditionsfirma Koch & Co. im Duisburger Hafen ist gestern mit den eingespeicherten ungeheuren Mengen Getreide und Mehl einem Brand zum Opfer gefallen. Das Feuer hatte infolge eines Kurzschlusses in einem Elevator seinen Anfang genommen und sich, vom Sturm begünstigt, rasch ausgedehnt. Alle Duisburger Wehren bekämpften den Brand mit etwa 40 Strahlrohren unter Zuhilfenahme von drei Hafenlöschbooten. Die dem Lagerhaus benachbarten Wohnhäuser und Geschäftsanwesen mußten aus Sicherheitsgründen geräumt werden. Gegen Abend war das Lagerhaus bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Schwerer Schiffszusammenstoß

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 30. Dezember. Im Köhlbrand, der die Norderelbe mit der Süderelbe verbindet, wurde heute mittag der Dampfer „Carthagena" von dem entgegenkommenden englischen Dampfer „Royston" gerammt und beide schwer beschädigt.

Kommunale Jahresbilanz

Von

Beigeordnetem Dr. Kottenberg, Berlin

Ein Rückblick auf die kommunale Arbeit des verflossenen Jahres gibt für die deutschen Gemeinden ein wenig erfreuliches Bild. Die Arbeits- und Lebensbedingungen der städtischen Selbstverwaltung haben sich 1929 weiter verschlechtert. Einzelfälle schlechter kommunaler Finanzpolitik, der „Fall Berlin", haben den Ruf der deutschen Selbstverwaltung schwer geschädigt. Durchweg haben die Gemeindeausgaben eine Steigerung erfahren. Demgegenüber sind die gemeindlichen Einnahmen stark gedrosselt worden, vor allem durch den Rückgang der Konjunktur, der sich bei der Einkommen- und Gewerbesteuer bereits sehr bemerkbar macht. Preußen senkte durch die Novelle vom 8. Mai 1929 die Gewerbesteuer mit dem Ergebnis einer starken Minderung des Steueraufkommens, zumal in den ohnehin finanziell am stärksten ausgehöhlten kleinen und mittleren Städten. Gerade diese, soweit sie kreisangehörig sind, standen im letzten Jahre unter dem Druck erhöhter Kreisabgaben der Landkreise, die heute für das Maß der Steuerbelastung in den kreisangehörigen Städten von schlechthin entscheidender Bedeutung geworden sind.

Der schon sagenhaft gewordene Finanzausgleich ist 1929 nicht vom Fleck gekommen. Nur auf dem Gebiete der Polizeikosten ist mit dem Preußischen Polizei-Kostengesetz vom 2. 8. 1929 ein erster Schritt zu einem Speziallastenausgleich getan. Durch die Neuregelung werden alle Gemeinden mit eigener (Kommunaler) Polizei künftig — in vollem Umfange allerdings erst ab 1932 — zwei Drittel ihrer unmittelbaren Polizeikosten, gleich wie bisher schon die Gemeinden mit staatlicher Polizei, erstattet erhalten. Allerdings müssen die Gemeinden die erforderlichen Mittel selbst aufbringen (interkommunaler Lastenausgleich); der Staat überläßt also auch diese so dringende Entlastung seinen Gemeinden.

Der ebenso dringend geforderte Schullastenausgleich ist noch nicht zum Abschluß gekommen Ebensowenig ist es gelungen, die jährlich zahlbaren Zuschüsse der Reichsbahn zu den Verwaltungskosten ihrer Betriebsgemeinden, die nach Maßgabe des Reichsbesteuerungsgesetzes seit 1925 zahlbar sind, hereinzubekommen. Zahlreiche Gemeinden mit großen, keine Gewerbesteuer zahlenden Reichsbahnbetrieben, sinsid dadurch besonders geschädigt. Kein Wunder, daß bei dieser finanziellen Sachlage viele Städte den Ausweg einer Anleihe suchten und vielfach im Uebermaß mit ungünstigen kurzfristigen Krediten sich belasteten.

Die neben der Finanzreform die Städte am stärksten interessierende Verwaltungsreform ist in diesem Jahre nicht wesentlich vom Fleck gekommen; denn die große kommunale Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kann nur sehr bedingt als Reform bezeichnet werden. Erst die Zukunft wird zu erweisen haben, ob sie zu wesentlichen kommunalen Verbesserungen und vor allem zu den vorausgesagten Ersparnissen führen wird. Die parlamentarischen Vorverhandlungen dieses Gesetzes wie auch der von der preußzischen Regierung gegen den Widerstand aller Städte durchgesetzten Kompetenz-Kompetenz der Landkreise sah das unerfreuliche Bild eines scharfen, den kommunalen Interessen keinesfalls dienenden Machtkampfes der Gemeinden und ihrer Spitzenverbände, bei dem Sieger schließlich — die Staatsregierung blieb. So bleibt als einzige positive Reform auf diesem Gebiet die Auflösung der

Ungehörte Warnungen

Warum Schacht nicht nach dem Haag geht

Das Reichskabinett lehnt seine Forderungen ab

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 30. Dezember. Ueber die Gründe, die Dr. Schacht zwangen, seine Teilnahme an den Beratungen im Haag zu versagen, wird uns aus Berlin mitgeteilt, daß in den letzten Besprechungen des Kabinetts ein harter Kampf mit Dr. Schacht geführt worden ist. Der Reichsbankpräsident stützte sich auf sein Memorandum, in dem er ausgeführt hatte, daß die Reichsregierung seit den Sachverständigenberatungen um Milliardenwerte über den Youngplan hinausgegangen ist. Schacht forderte unbedingt, daß die inzwischen getroffenen

Vereinbarungen erheblich revidiert

würden, ehe er sich persönlich bereit finden könne, die Mitverantwortung über die zu erwartenden Haager Beschlüsse mit zu übernehmen.

Das Kabinett glaubte, daß es weder das belgische Markabkommen noch das englische Liquidations-Abkommen rückgängig machen könne, ohne das Gesamtwerk des Youngplanes zu gefährden. Trotz der Absicht, den Reichsbankpräsidenten als Hauptdelegierten mit nach dem Haag zu nehmen, wollte sich die Reichsregierung von ihm keine Bindungen für die Verhandlungen auferlegen lassen und war nicht geneigt, auf die Warnungen von dieser ganz besonders zuständigen Stelle zu hören. Zweifellos sind hier auch von den allzu erfüllungsbereiten Mitgliedern des Kabinetts besondere Schwierigkeiten gemacht worden.

Es muß unter diesen Umständen mit Bedauern festgestellt werden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage ist, den sachkundigsten Vertreter zu diesen wichtigen Verhandlungen hinzuziehn, da sie nicht den Entschluß finden kann, von ihrer Politik der Erfüllung jeder Forderung abzugehen und auf die Warnungen eines Dr. Schacht zu hören, der schließlich am allerbesten wissen muß, daß die Annahme des Youngplanes unter den augenblicklich herrschenden Bedingungen zur Katastrophe führen muß.

Ueberfälle auf Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. Dezember. Am Sonnabend fanden mehrere kameradschaftliche Zusammenkünfte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, nach deren Beendigung es in mehreren Fällen zu teilweise erbitterten Schlägereien mit Kommunisten kam. So wurde in Tempelhof der 22 Jahre alte Nationalsozialist Bartell **durch Messerstiche in den Hals lebensgefährlich verletzt.** Der Täter und einer seiner Helfershelfer sind verhaftet.

In der Tauroggener Straße wurde bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der antifaschistischen Jugend ein Lokal vollständig demoliert. Es fielen auch mehrere Schüsse Drei Personen wurden verletzt, 19 Personen wurden festgenommen, von denen 14 der Abteilung IA zugeführt wurden.

Sonntag nachmittag wurden sechs Nationalsozialisten in Uniform am Heinrichsplatz von 10 Kommunisten überfallen, wobei einer der Nationalsozialisten im Gesicht erheblich verletzt wurde. Es fiel auch ein Schuß. Zwei Personen wurden sistiert.

Shurmans Nachfolger ernannt

(Telegraphische Meldung)

New York, 30. Dezember. Senator Frederic M. Sackett ist zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin bestimmt worden. Er ist seit 1925 republikanischer Senator für Kentucky, von Beruf Rechtsanwalt und war früher u. a. Präsident des Board of Trade in Louisville sowie Direktor der Zweigstelle der Federal Reservebank in Luisville.

Pilsudski Kriegsminister

Das neue Kabinett Bartel

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 30. Dezember. Der Staatspräsident hat die von Professor Bartel vorgelegte Ministerliste angenommen und die Ernennungsdekrete für die neuen Kabinettsmitglieder unterzeichnet. Dem neuen Ministerium, an dessen Spitze Professor Bartel als Ministerpräsident tritt, gehören u. a. an:

Außenminister: Zaleski,
Kriegsminister: Marschall Pilsudski,
Innenminister: Jozewski,
Minister für öffentliche Arbeiten: Matakiewicz.

Wien. Nach Bukarester Meldungen wurde abermals ein **Attentat gegen den Orientexpreß** verübt, und zwar wieder in der Nähe von Kronstadt. Das ist das **vierte Attentat auf diesen Zug in kurzer Zeit.** Ein Streckengeher fand neben dem Gleis eine große Dynamitbombe, die, wenn sie nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, eine furchtbare Katastrophe herbeigeführt hätte.

Gutsbezirke, die 1929 praktisch zu Ende geführt wurde, ein Werk kommunaler Vereinheitlichung und Vereinfachung bei rund 11 000 aufgelösten Gutsbezirken von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Das trübe Bild, das die Rückschau ins verflossene Jahr gewährt, wird leider durch keinen erfreulichen Ausblick in 1930 hinein abgelöst. War 1929 ein Jahr gemeindlicher Not — 1930 wird ein Jahr harten Existenzkampfes für die deutschen Städte sein. Sie sind bereit, an der Seite von Reich und Ländern diesen Kampf durchzufechten; sie verlangen nur eins: Daß man entsprechend ihrer Bedeutung für Volk und Staat auch ihre Lebensbedürfnisse anerkennt und ihnen Rechnung trägt!

Die Rechte des Reichspräsidenten

Stärkeres Gegengewicht gegen die Fraktionsherrschaft — Denkschrift des Erneuerungs-Bundes

Der Bund zur Erneuerung des Reiches hat die im Sommer angekündigte Arbeit über **„Die Rechte des Deutschen Reichspräsidenten nach der Reichsverfassung"** der Oeffentlichkeit übergeben. Die Schrift beschränkt sich darauf, die Rechte des Reichspräsidenten, wie sie die Reichsverfassung enthält, klar herauszuarbeiten gegenüber abwegigen und ungesunden Tendenzen, wie sie sich seit Bestehen der Weimarer Verfassung herausgebildet haben. Es ist höchste Zeit, daß die verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten wirksam gemacht werden, um ein **heilsames Gegengewicht** gegen eine falsche Uebermacht des Reichstags und der Parteien zu gewinnen.

Der Reichspräsident hat eine Fülle von Rechten, z. B. bei der Ernennung von Beamten, betreffs der Organisationsgewalt, der Begnadigung, der völkerrechtlichen Vertretung des Reichs, der Wehrmacht, bei der Gesetzgebung. Besonders wichtig sind die Rechte des Reichspräsidenten bei der Bildung der Regierung und sein Einfluß auf diese. Artikel 53 und 54 der Verfassung bestimmen:

„Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen"

und:

„Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht."

Die Schrift weist die bisherige Uebung, nach der die Regierungsbildung gelungen ist, sobald der „Beauftragte" des Reichspräsidenten sich mit den Parteien oder Mehrheitsparteien bezw. Fraktionen geeinigt hat, als die Wurzel alles Uebels zurück; es wird überzeugend nachgewiesen, daß eine ausdrückliche Zustimmungskundgebung des Reichstags nach dem geltenden Verfassungsrecht kein notwendiger Teilvorgang der Regierungsbildung ist. Der Reichstag bleibt im Rahmen seiner Rechte und Pflichten, wenn er die Taten einer neuen Regierung abwartet: es ist allein Sache des Reichspräsidenten und des von ihm zu ernennenden Reichskanzlers, die Regierung zu bilden. Die Berücksichtigung der Mehrheitsverhältnisse im Reichstag ist dabei eine politische Notwendigkeit, aber kein rechtlicher Zwang für ihn. Wenn der Reichstag dem Reichskanzler sein Vertrauen versagt, dann muß der Reichspräsident ihn entlassen. Keine Vorschrift hindert ihn aber, ihn zum zweiten Male zu betrauen. Man hätte dann eine geschäftsführende Regierung, die einige Zeit gut arbeiten kann, natürlich aber schließlich wieder mit dem Reichstag zusammen arbeiten muß. Können nun dieser und der Reichspräsident sich über die Person des Reichskanzlers auf die Dauer nicht einigen, so kann entweder der Reichspräsident durch Reichstagsauflösung oder der Reichstag durch vorläufige Amtsenthebung des Reichspräsidenten mit Zweidrittelmehrheit an das Volk appellieren als an die Stelle, von der im letzten Grunde alle Gewalt ausgeht. In einem Falle wird der Konflikt dadurch seine Lösung finden, daß der neue Reichstag mit dem Kanzlerkandidaten des Präsidenten einverstanden ist oder der letztere, falls das nicht der Fall ist, seinen Mann fallen läßt oder selbst zurücktritt. Im zweiten Falle entscheidet die Volksabstimmung endgültig für die Amtsenthebung oder den Verbleib des Reichspräsidenten und damit die Auflösung des Reichstags.

Diese große Macht und wichtige Rolle des Reichspräsidenten als konstitutionelles Element der Demokratie herauszustellen, das dem Parlament Grenzen und Bindungen im Interesse der Güte und Zielsicherheit seines eigenen staatspolitischen Willens setzt, ist das große Verdienst der Schrift des Erneuerungsbundes. Sie zeigt im einzelnen die besonders große Einflußnahme, die dem Reichspräsidenten von der oben gezeichneten Grundlage aus auf die Beibehaltung von Regierungen und Einzelministern möglich ist, und eröffnet dadurch aussichtsreiche Perspektiven für die Bestrebungen, die die Versachlichung der Verwaltung als ein Kernproblem der politischen Gesundung Deutschlands erkannt haben. Ja, der Erneuerungsbund zeichnet sogar als Möglichkeit einer künftigen Entwicklung, daß der Reichskanzler immer mehr der Vertrauensmann des Reichspräsidenten wird, indem der Präsident durch die Auswahl des Reichskanzlers, der die Richtlinien der Politik bestimmt, und enge Verbindung mit ihm in gewissem Sinne selbst regiert.

Man kann nur dringend wünschen, daß es dem Erneuerungsbunde und allen ähnlichen Bestrebungen gelingt, die Volksüberzeugung von der hohen Stellung des Reichspräsidenten in absehbarer Zeit stark genug zu machen, um die Anwendung der Rechte aus dem Artikel 53 im dargestellten Sinne zu sichern. **Denn leider müssen ja die Aussichten auf eine Gesundung unseres innenpolitischen Lebens vom Parlament und den Parteien her vorläufig als trübe bezeichnet werden.**

Politischer Zusammenstoß auf dem Fußballplatz

Pariser Kommunisten gegen Faschisten

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 30. Dezember. Bei dem Fußballstädtewettkampf Paris—Rom, der **gestern im Stadion Buffalo stattfand, kam es zu einer Unterbrechung des Spieles. Etwa 200 unter dem Publikum befindliche Kommunisten stimmten beim Einzug der römischen Fußballmannschaft in das Stadion, der unter dem Faschistengruß erfolgte, ein Pfeifkonzert und die Internationale an,** was bei dem übrigen Publikum eine Gegenkundgebung auslöste, die in dem Ruf Ausdruck fand: **„Hier wird Sport getrieben und keine Politik!"**

Polizei wurde aufgeboten, um ein Ausarten des Zwischenfalles zu verhüten. Zwei Kommunisten wurden verhaftet. Der italienische Botschafter war bei dem Städtewettkampf durch den italienischen Marineattaché vertreten, der in Zivilkleidung dem Fußballspiel beiwohnte.



Robert Schmidt

Der neue Reichswirtschaftsminister

Im Auto in den Rhein

(Telegraphische Meldung)

Emmerich, 30. Dezember. In der Nacht zum Sonntag sauste ein mit fünf Personen besetztes **Auto in voller Fahrt am Hafenkopf die steile Böschung hinunter, prallte dort gegen eine Mauer und stürzte in den Rhein,** allerdings an einer seichten Stelle, so daß das Auto noch aus dem Wasser herausragte. Der Zollbeamte Arndt und ein Fräulein Baumann konnten nur als Leichen geborgen werden, während zwei weitere Insassen mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurden. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt.

Tschuchnowski wird Eielson suchen

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 30. Dezember. Zur Auffindung des in der Arktis verschollenen amerikanischen Fliegers Eielson startet am 6. Januar in Krasnojarsk eine neue Flugexpedition unter Führung Tschuchnowskis. Die Mitglieder waren bereits an den Bemühungen zur Rettung der „Italia"-Mannschaft beteiligt.

Aus aller Welt

D-Lokomotive entgleist in der Weiche

Leipzig. Am Sonnabend vormittag entgleiste in einer Weiche auf dem Bahnhof Leutzsch aus bisher noch unbekannter Ursache die zweite Lokomotive des Schnellzuges 337, der von Stuttgart kam. Personen kamen nicht zu Schaden, auch der Gleisschaden ist nur gering. Der Zug erlitt eine Stunde Verspätung und konnte dann weitergeführt werden.

Bei dem entgleisten Zug handelt es sich um den DZug Stuttgart—Nürnberg—Leipzig—Berlin, der 19,37 Uhr Stuttgart verläßt und fahrplanmäßig 5,13 Uhr in Leipzig einlaufen muß. Ein Teil der Fahrgäste **rüstete sich schon zum Aussteigen in Leipzig, als der D-Zug durch die Gleisanlagen des Bahnhofes Leutzsch fuhr. Plötzlich beobachtete man, daß der Zug sehr unregelmäßig fuhr und offenbar stark gebremst wurde.** Ehe man sich über die Ursache klar werden konnte, stand der Zug. Beim Durchfahren einer Weiche war **die zweite Lokomotive aus den Gleisen gesprungen.** Es ist als ein großer Glücksumstand zu bezeichnen, daß die Maschine nicht die folgenden Wagen nach sich gezogen hatte, ohne Zweifel wäre es sonst zu einem schweren Unglück gekommen.

Wie man an den tiefen Spuren im Bahnkörper feststellen konnte, war die schwere Schnellzugslokomotive eine Strecke von etwa 100 Meter neben den Gleisen hergelaufen und hatte hierbei einigen Gleisschaden angerichtet.

Von den Fahrgästen und dem Zugpersonal war niemand zu Schaden gekommen. Der Betriebsunfall ist wahrscheinlich auf zu große Geschwindigkeit zurückzuführen. Der krumme Strang der in Frage kommenden Weiche darf bestimmungsgemäß nur mit **45-Kilometer-Geschwindigkeit** durchfahren werden. Dies wird auch den Lokomotivführern durch ein besonderes Signal von Plagwitz aus in Erinnerung gebracht. **Offenbar ist der Zug zu schnell gefahren, so daß die zweite Lokomotive mit drei Triebachsen entgleiste.**

Der Kuckuck und das Schwein

Berlin. Der Kuckuck ist ein schöner Vogel, der nur die eine unangenehme Eigenschaft hat, daß er immer kommt, wenn man ihn nicht braucht. Entweder kommt er heimlich, still und leise und legt in ein fremdes Nest sein Ei, oder — der jetzt häufigere Fall — er erscheint in Begleitung eines Gerichtsvollziehers und läßt sich häuslich nieder auf dem obligaten Vertikow oder einem ebenso wichtigen Möbelstück, weil irgendein mißgestimmter Gläubiger nicht länger auf sein Geld warten will. Von diesem papiernen Kuckuck ist noch zu berichten, daß er sich in letzter Zeit ganz außerordentlich stark vermehrt hat und in allen Gesellschaftsschichten anzutreffen ist. In gewissen Kreisen gehört es sogar schon zum guten Ton, von „seinem" Kuckuck zu sprechen, so wie man sich früher über Rennpferde, Möpse oder Kanarienvögel unterhielt.

Und so ein Kuckuck flog auch eines Tages einem biederen Bauersmann ins Haus. Genauer gesagt in den Stall. Denn merkwürdigerweise zeigte der Gerichtsvollzieher weniger Interesse für das in der Bauernstube stehende altehrwürdige, wenn auch schon etwas wacklige Vertikow, als für die beiden rosigen Schweineschinken, die zusammen mit vier Eisbeinen, Speck, Schnitzel und sonstigen schmackhaften Dingen ein „geschlossenes Ganzes" bildeten, das wohlig im Stall grunzte. Nur war es dem Gerichtsvollzieher nicht möglich, seinen „blauen Vogel" auf den Schweineschinken zu kleben, alldieweil das appetitliche Tierchen nicht still hielt. Und da klebte der Gerichtsvollzieher kurz entschlossen die Siegelmarke auf den Schweinekoben, nahm ein Protokoll über diese Amtshandlung auf und verließ die Stätte seiner Tätigkeit.

Als er aber nach einigen Wochen wiederkam, **da war der Schweinekoben öd' und leer.** Das damals noch so muntere Tierchen war inzwischen den Weg allen Schweinefleisches gegangen, und nur der „Kuckuck" klebte einsam und verlassen an dem Holzverschlag. Als der Gerichtsvollzieher das gesehen hatte, nahm er eine neue Amtshandlung vor, die darin bestand, daß er den braven Bauersmann wegen Pfandbruchs anzeigte — ein Vergehen, für das das Strafgesetzbuch Gefängnis vorsieht.

Doch der Bauer fürchtete sich nicht. Es ging in alle drei Instanzen, und **er gewann alle drei Prozesse, so sehr sich auch die verschiedenen Staatsanwälte bemühten, ihn ins Kittchen zu bringen.** Denn, so sagte das Gericht letzter Instanz, **mit der Ansieglung des Schweinekobens sei noch keineswegs das darin befindliche Schwein selbst gepfändet worden.** Das hätte besonders ersichtlich gemacht werden müssen. Da der Gerichtsvollzieher das unterlassen hatte, ist der Verkauf oder die Schlachtung des Schweins auch kein strafbarer Pfandbruch.

Dies ist die Geschichte von dem Schwein, das **den listigen Kuckuck überlistet hatte.**

Zwei Kinder erstickt

Essen. In der Wohnung des Arbeiters Karl Döbler im Stadtteil Katernberg entstand in Abwesenheit des Ehepaares Döbler ein Küchenbrand. Als Nachbarn die Wohnungstür mit Gewalt öffneten, fanden sie die beiden Kinder im Alter von drei und vier Jahren erstickt vor. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Brand konnte sofort gelöscht werden.

Meuterei auf dem Sträflingsdampfer

Lissabon. Die Zeitung **„Secolo"** berichtet über eine Meuterei an Bord des Dampfers „Guinea", der **mit 126 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurteilten nach Loanda (Westafrika) unterwegs** war. Die Sträflinge versuchten zweimal auf offener See, ihre Wächter anzugreifen, sodaß diese von den Waffen Gebrauch machen mußten. Bei der Ankunft in Loanda wurde der Dampfer von einem starken Aufgebot portugiesischer Truppen in Empfang genommen, das die Sträflinge bis zum Gefängnis eskortierte.

Hungersnot auf einer Sundainsel

Amsterdam. Nach Meldungen aus Batavia ist im westlichen Teile der Insel Flores unter der eingeborenen Bevölkerung eine große Hungersnot ausgebrochen, da **die Ernte durch Rattenschwärme vernichtet** ist. Nachdem im Oktober bereits 305 Menschen gestorben seien, sind jetzt **über 10 000 Personen vom Hungertode bedroht.**

Das Drama im Schleusenhäuschen

Hamburg. Als am Sonnabend früh der Schleusenwärter des Schleusenhäuschens am Brooktor, Bergander, abgelöst werden sollte, wurden er und seine Ehefrau in dem Wärterhäuschen am Fußboden liegend erschossen aufgefunden. Die neunjährige Tochter lag besinnungslos mit einer schweren Verletzung durch einen Schläfenschuß auf dem Bett. Sie starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Beweggründe der Tat sind noch unbekannt.

Ein Klub für „Damen"

Hollywood. In Hollywood ist ein neuer Klub für weibliche Filmkomparsen gegründet worden. Er hat den merkwürdigen Namen „The Kibitzers" erhalten. Jedes Mitglied dieses Klubs „muß sich unter allen Umständen als Dame benehmen". Wer den Mann, mit dem eine Kollegin „geht", ihr auszuspannen sucht, wird aus dem Klub ausgestoßen, und wer dabei betroffen wird, daß er Kaugummi kaut, muß fünf Dollar Strafe bezahlen.

Zwei Lose für einen Haupttreffer

Lebte da in einer Einsamkeit im Salzburgischen ein junges Ehepaar, brave, arbeitsame Leute, die aber vom Schicksal nicht begünstigt waren. Unwetter vernichtete im Vorjahre die karge Ernte und bald darauf stürzten auf dem Glatteise die zwei Pferde, mit denen der Mann zur Winterszeit durch Holzfuhren sich einen bescheidenen Verdienst erwarb, brachen die Beine und mußten notgeschlachtet werden. Die beiden Leute waren verzweifelt, sie wußten nicht aus noch ein. Da meinte eines Tages die Frau, ob man es denn nicht einmal

mit einem Klassenlos versuchen

sollte.

Und der Mann fuhr in die nächste Stadt. Aber das Unglück schien unbarmherzig: es waren **keine Klassenlose mehr aufzutreiben, alles war ausverkauft!** Schon wollte sich der Mann unverrichteter Dinge wieder auf den Heimweg machen, da trifft er einen Postangestellten, dem er sein Leid klagt. Und siehe da, der Angestellte kann helfen: **er hat zufällig noch zwei Lose, von denen er eines dem Bittenden abtritt** ... Aber wie es schon manchmal Leuten geht, die sich den ganzen Tag plagen müssen, sie erkundigen sich nicht weiter um die Ziehung. Schon **bei der nächsten Ziehung,** vor Weihnachten des vorigen Jahres wurde nun das Los des armen **Häuslers mit dem Haupttreffer von 100 000 Schilling gezogen. Doch der glückliche Gewinner meldete sich nicht.** Es wurde daher ein Aufruf erlassen und überall verbreitet, und die Kunde drang sogar bis in die Einöde des armen Häuslerpaares. Jetzt suchten auch die ihr Los hervor und erstarrten fast vor Freude, denn

sie hatten den Haupttreffer gewonnen.

Sofort fuhr der Mann zur Hauptstelle der Klassenlotterie nach Salzburg, um den Gewinn zu beheben. Aber wieder schien ihm das Unglück einen Streich zu spielen: in Salzburg stellte sich heraus, daß es **zwei Lose mit der Haupttreffernummer gab.** Der Häusler wurde ins Gebet genommen. Er gab wahrheitsgemäß an, wie er das Los erworben hatte. Darauf ließ man den Postangestellten, von dem der Häusler das Los gekauft hatte, kommen. Der brach weinend zusammen und **gestand, daß das von ihm vorgelegte angebliche Haupttrefferlos von ihm gefälscht wurde.** Er habe nämlich zwei Lose gehabt, deren Nummern bis auf eine Ziffer gleich waren. Das eine habe er an den Häusler verkauft, und als sich dann lange niemand um den Haupttreffer meldete, **habe er die abweichende Ziffer auf seinem Lose korrigiert, um den Haupttreffer zu beheben.** Nach dieser Aufklärung wurde der Gewinn an den freudestrahlenden Häusler ausgezahlt, der sich damit ein Anwesen mit Gasthaus in der Nähe einer Salzburgischen Stadt kaufte. Dem Postangestellten gelang es, nach Amerika zu flüchten.



Zwei neue OS.-Meister

Preußen Zaborze

SV. Delbrückschächte liefert die zwei fehlenden Punkte

Sieg und Meisterschaft

Der Oberschlesische Fußballmeister wurde noch im alten Jahre ermittelt. Wie nach den letzten Spielergebnissen nicht anders zu erwarten, hat Preußen Zaborze das Rennen gemacht. Und tatsächlich hat auch die augenblicklich beste und beständigste Mannschaft gewonnen. Im entscheidenden Kampf mußte SV. Delbrückschächte mit 0:6 die Waffen strecken und dem neuen Meister die beiden fehlenden Punkte abgeben. **Die Zaborzer haben in den letzten beiden Jahren eine Erfolgsserie ohnegleichen hinter sich.** In der Oberschlesischen Meisterschaft 1928/29 kamen sie zwar nur auf den zweiten Platz, holten sich dann aber im großen Stile die Südostdeutsche Meisterschaft. Das Spieljahr 1929/30 hat mit der Erringung der Oberschlesischen Meisterschaft einen verheißungsvollen Anfang genommen. Wenn die Verteidigung der Südostdeutschen Meisterschaft gelingen würde, wäre das ein Triumph ohne Beispiel. Mit der Feststellung des neuen Meisters sind die Titelkämpfe noch nicht beendet. Es geht jetzt um den zweiten Platz und dann weiter um den Abstieg.

6:0 gewonnen

Delbrückschächte trat zu diesem Spiele mit zwei Mann Ersatz an für die verletzten Posche und Schober. Der Ersatz bewährte sich wenig. Przellor als Rechtsaußen war ein glatter Versager. Preußen Zaborze spielte mit dem bewährten Kampfgeist und konnte bereits in der 8. Minute durch einen Kopfball durch Lachmann, der von Paschek vorgelegt war, in Führung gehen. Delbrück spielte sehr aufgeregt: die Läuferreihe leistete gar nichts. Aus einer Abseitsstellung heraus kam in der 20. Minute Zaborze durch Clemens zum 2. Erfolg. Fünf Minuten später scheidet bei Preußen Plachotta auf 10 Minuten aus, wodurch Delbrück aufkommt, doch ist der Sturm nicht in der Lage, Torschüsse abzugeben. In der 36. Minute prallt ein Schuß von Vorreiter an der Latte ab und der nachsetzende Clemens kann das 3. Tor für Preußen schießen. Delbrücks Kampfkraft ist schon gebrochen. Nach der Pause stellte Delbrück um, aber auch dann gelingt es nicht, eine Chance auszunützen. Ein Elfmeter, ein Nachschuß von Lempa und ein Torschuß von Vorreiter erhöhen die Torzahl für Preußen Zaborze auf 6. Die Siegermannschaft war angesichts der winkenden Meisterschaft besonders gut aufgelegt und spielte wie in den besten Tagen. Die 2500 Zuschauer waren von dem Kampf befriedigt, weniger von der Leistung des Schiedsrichters Sacher, Gleiwitz.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Preußen Zaborze	Deichsel Hindenburg	Beuthen 09	Vorwärts-Rasensport	S. V. Delbrückschächte	V. f. B. Gleiwitz	Sportfreunde Oppeln	Preußen Ratibor	Punkte +	Punkte —
Preußen Zaborze	M	3:4 / 3:0	3:1	4:1 / 3:1	2:0 / 6:0	2:0 / 3:0	2:1 / 1:1	6:2 / 3:0	23	3
Deichsel Hindenburg	4:3 / 0:3	O	1:3 / 2:2	3:1	1:0 / 0:1	5:3 / 3:1	3:2 / 4:1	3:2 / 2:1	19	7
Beuthen 09	1:3	3:1 / 2:2	R	6:2 / 0:4	7:2	5:2 / 4:1	2:2 / 6:2	1:0 / 5:0	18	6
Vorwärts-Rasensport	1:4 / 1:3	1:3	2:6 / 4:0	G	2:2 / 4:1	3:2 / 3:1	2:0 / 2:1	4:1 / 8:0	17	9
S. V. Delbrückschächte	0:2 / 0:6	0:1 / 1:0	2:7	2:2 / 1:4	E	3:3 / 1:1	2:2 / 3:2	2:4 / 1:0	10	16
V. f. B. Gleiwitz	0:2 / 0:3	3:5 / 1:3	2:5 / 1:4	2:3 / 1:3	3:3 / 1:1	N	3:1	1:0	6	18
Sportfreunde Oppeln	1:2 / 1:1	2:3 / 1:4	2:2 / 2:6	0:2 / 1:2	2:2 / 2:3	1:3	P	6:1 / 0:3	5	21
Preußen Ratibor	2:6 / 0:3	2:3 / 1:2	0:1 / 0:5	1:4 / 0:8	4:2 / 0:1	0:1	1:6 / 3:0	O	4	22
Tore gegen	11	23	21	24	34	33	34	42	S	—
Tore für	41	31	42	37	18	18	21	14	—	T

Ratibor 03 voraussichtlich Ligameister

Spielvereinigung Beuthen vom Tabellenletzten S. V. Borsigwerk 1:5 geschlagen

Für viele nicht unerwartet, kam am gestrigen Sonntage für die Spielvereinigung Beuthen, die fast die ganze Spielserie hindurch die Spitze der Tabelle eingenommen hatte, die Katastrophe. Ausgerechnet der Tabellenletzte SV. Borsigwerk, der aus zwölf Spielen bisher nur zwei Punkte hatte retten können, war es, dem es gelang, die Spielvereinigung zu bezwingen und sie aus der Spitzengruppe zu verdrängen. Da andererseits Ratibor 03 gegen Oberhütten Gleiwitz gewann, dürfte die Meisterschaft der Liga bereits zugunsten der Ratiborer entschieden sein. Es stehen zwar noch einige Spiele aus, doch hat Ratibor 03 erstens weniger und dann auch leichtere Spiele vor sich als die Spielvereinigung Beuthen

SV. Borsigwerk — Spielvereinigung Beuthen 5:1

Die Beuthener hatten den Gegner unterschätzt und mußten das mit dem Verlust von zwei Punkten büßen. Borsigwerk trat mit einer verjüngten Mannschaft an, die den besten Eindruck hinterließ. Beuthen war zwar ballsicherer, die Borsigwerker dagegen spielten den flotteren Fußball. Die erste Halbzeit war ausgeglichen. Beuthen ging zuerst in Führung, aber Borsigwerk konnte ausgleichen. Nach der Pause legte Borsigwerk erst richtig los, und man bekam den Eindruck, als sollte Beuthen überrannt werden. Tatsächlich kam es auch so. Innerhalb ¼ Stunde kam Borsigwerk zu drei Toren. Beim Stande von 4:1 trat bei Beuthen Mischak aus. Borsigwerk kam sogar noch zu einem 5. Treffer, während die Vereinigten sich mit dem einzigen Erfolge begnügen mußten.

Ratibor 03 — Oberhütten Gleiwitz 2:0

Mit dieser Niederlage ist Oberhütten aus dem Wettbewerb um den Ligameister ausgeschieden. Die Mannschaft zeigte keine geschlossene Aktiven. Die Ratiborer waren im Feldspiel, sowie vor dem Gegentor, besser und entschlossener. Ratibor ging in der ersten Halbzeit durch Kopfball in Führung. Oberhütten versucht alles um gleichzuziehen, aber der Sturm war unfähig. Halbzeit 1:0 für Ratibor. Nach der Pause hat Ratibor mehr vom Spiel. Mittelläufer Winkler versorgt den Sturm dauernd mit Bällen. Ein zweites Tor für Ratibor fällt ebenfalls durch Kopfball. Bis zum Schluß wird nichts Zählbares mehr erzielt. Das Tempo läßt stark nach, da der Platz sehr aufgeweicht war.

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Ratibor 03	12	9	1	2	34:14	19:5
SV. Beuthen	11	6	3	2	39:19	15:7
Oberhütten	10	5	1	4	19:17	11:9
Vorwärts Kandrzin	10	5	0	5	28:32	10:10
VfR. Gleiwitz •	11	5	0	6	24:16	10:12
Preußen Neustadt	10	4	1	5	20:23	9:11
Diana Oppeln	10	3	2	5	22:34	8:12
Borsigwerk	12	2	0	10	20:46	4:20

Club Francais Paris siegt in Sachsen

(Telegraphische Meldung)

Zwickau, 29. Dezember.

Der Pariser Fußballmeister Club Francais, der am Neujahrstage gegen Beuthen 09 spielt, benutzte die Zwischenzeit, um noch ein Spiel in Westsachsen gegen eine Kombinationself von SC. Planitz und VfL. Zwickau auszutragen. **Die Franzosen waren dem Gegner weit überlegen.** Sie haben sich nun inzwischen glänzend eingespielt und an die fremden Verhältnisse gewöhnt. Das Ergebnis lautete 7:4 für die Franzosen, die durch ihr rassiges Angriffsspiel wahre **Begeisterungsstürme erweckten.**

Friesen Beuthen im Handball der Turner

Durch ein glückliches 1:1-Unentschieden gegen den Titelverteidiger ATV. Ratibor

(Eigener Bericht)

Acht Jahre hindurch war ATV. Ratibor unbestrittener Handballmeister des Oberschlesischen Turngaues. Keine der konkurrierenden Mannschaften konnte den Ratiborern den Rang ablaufen. Da tauchte im Jahre 1929 plötzlich die junge Beuthener Friesenmannschaft auf, die nicht nur die Bezirksmeisterschaft dem Altmeister ATV. Beuthen abnahm, sondern auch gleich beim ersten Angriff auf die Oberschlesische Meisterschaft dem Titelverteidiger ATV. Ratibor eine Niederlage bereitete. Gestern kam es nun zu dem entscheidenden Kampf zwischen Friesen Beuthen und ATV. Ratibor. Schön war das Spiel sicher nicht. Der aufgeweichte Boden machte beiden Mannschaften viel zu schaffen. Leider kam es auch zu einigen Unsportlichkeiten, die angesichts der großen Zuschauermenge besser unterblieben wären. (Seit wann klatscht man Beifall, wenn ein Gegner vom Platze gewiesen wird?). Der Schiedsrichter war auch nicht ganz schuldlos an diesen Vorgängen. Friesen Beuthen holte einen Torvorsprung der Ratiborer bis zur Pause durch Kruppa auf. Während der ganzen zweiten Hälfte hatten die Beuthener bange Minuten zu überstehen, hielten aber mit aller Energie das Unentschieden gegen den vergeblich anstürmenden Gegner. Zum ersten Male an den Meisterschaftskämpfen beteiligt und gleich Oberschlesischer Meister, fürwahr ein großer Erfolg, der die jungen Friesen hoffentlich nicht übermütig machen wird

*

Beuthen, 29. Dezember.

Seit Sonntag haben die oberschlesischen Turner einen neuen Handballmeister. ATV. Ratibor, der bisher achtmal diesen Titel innehatte, mußte ihn an den TV. Friesen Beuthen abtreten, der somit zum ersten Male den Meistertitel errang. Der Aufstieg des neuen Meisters, der erst in diesem Jahre eine bedeutende Rolle im oberschlesischen Handballsport spielt, ist überraschend. Von Erfolg zu Erfolg eilend, überrannte die junge Friesen-Mannschaft in den Bezirksspielen den Ortsrivalen ATV. Beuthen und brachte den Bezirksmeistertitel an sich. Auch in den folgenden Spielen um die Gaumeisterschaft im Oberschlesischen Turngau setzte die Mannschaft ihren Siegeszug fort. Schon im ersten Spiel wurde der bis dahin in Oberschlesien als fast unschlagbar gehaltene ATV. Ratibor mit 5:4 bezwungen. **In dem Entscheidungsspiel trotzten die Friesen schließlich in einem heroischen Ringen dem verzweifelt kämpfenden Ratiborer Löwen auch das zur Meisterschaft nötige Unentschieden ab.** Das technische Plus des Gegners glich Friesen durch ungeheueren Eifer und verbissene Zähigkeit aus. Die neue Meisterelf kämpfte in folgender Aufstellung:

Barton II;
Barton I, Marks;
Mensel, Nawrath, Merfert,
Jaskolla, Olschenka, Herz, Kruppa, Mika.

Eine für oberschlesische Verhältnisse sehr große Zuschauermenge umsäumte den Sportplatz an der Promenade, als Schiedsrichter Liduch, Bobrek, das Spiel anpfiff. Auf dem aufgeweichten Boden hatten beide Mannschaften einen schweren Stand. Besonders die Ratiborer waren dadurch benachteiligt, denn sie mußten auf ihre gewohnten schnellen Vorstöße verzichten. Trotzdem schien es zunächst, als würden die Gäste einen leichten Sieg davontragen. Ihre Angriffe waren weit durchdachter und gefährlicher, das Zusammenspiel und das Fangen viel produktiver, als das der Beuthener, die zuerst viel zu steif und phlegmatisch kämpften.

Schon in der 10. Minute verwandelte der Ratiborer Plesch eine Flanke unhaltbar.

Die Deckung der Beuthener hat bange Minuten zu überstehen. Doch immer wieder wird die Gefahr rechtzeitig abgewehrt. Einige Bombenschüsse des Gästesturmes landen im Aus, oder werden von dem vorzüglichen Friesen-Tormann abgefangen. Fast mit dem Halbzeitpfiff fällt der Ausgleich. Einem weit vorgelegten Ball setzt Kruppa nach, umspielt die Verteidigung und schießt unhaltbar, dicht neben der Latte, ein.

Nach Wiederbeginn setzen die Ratiborer Dampf auf. Die Einheimischen ziehen nun taktisch richtig, einige Stürmer in die Hintermannschaft zurück. Die Gäste erreichen dadurch eine klare **Feldüberlegenheit. An der verstärkten Deckung** der Einheimischen ist jedoch kein Vorbeikommen. Wegen Unsportlichkeiten müssen von Beuthen Kruppa und ein wenig später auch der Rechtsaußen von Ratibor den Platz verlassen. Mit dem Schlußpfiff atmen die Beuthener auf — jedoch vorzeitig, da fünf Minuten zu früh (!!) abgepfiffen wurde. Diese Zeit mußte nachgespielt werden. Obwohl die Ratiborer sich noch einmal zusammenrissen, überstanden die Beuthener auch diese Periode und verließen als neuer Meister den Platz.

ATV. Beuthen (Jugend) — ATV. Ratibor (Jugend) 7:1

Im Vorspiel trafen sich die Jugendmannschaften des ATV. Ratibor und des ATV. Beuthen. Die Beuthener machten die seiner Zeit in Ratibor erlittene Niederlage durch einen überlegenen 7:1-Sieg wieder wett. Dadurch sind beide Gegner wieder punktgleich, so daß ein neues Entscheidungsspiel nötig ist.

Tennismeister Moldenhauer †

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 29. Dezember

Der bekannte Tennisspieler Ingenieur Hans Moldenhauer wurde in der vergangenen Nacht bei einem Autozusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen in der Villenkolonie Grunewald schwer verletzt. Moldenhauer wurde in das Aschenbach-Krankenhaus eingeliefert, wo er in der Nacht zum Sonntag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben ist.

Mit Moldenhauer, der 28 Jahre alt geworden ist, verliert der deutsche Tennissport einen seiner talentiertesten Spieler. 1926 und 1927 war es ihm vergönnt, den Deutschen Meistertitel zu erringen. 1926 gewann er außerdem mit Frl. Außem die Meisterschaft im gemischten Doppelspiel. In diesem Jahre holte er sich mit dem Oesterreicher Mateyka die Hallenmeisterschaft im Herrendoppel; nachdem er bei den Davis-Pokal-Spielen mit Prenn die deutschen Farben bis zur Schlußrunde der Europazone erfolgreich vertreten hatte.

Spielvereinigung Gleiwitz Gaumeister

Reichsbahn Gleiwitz 3:2 geschlagen

Durch diesen Sieg hat die Spielvereinigung den letzten 2:0-Sieg bestätigt, und auch dem Spielverlauf nach den Gaumeistertitel verdient gewonnen. Spielvereinigung war im Gesamtspiel besser und auch eifriger. Ein flotter Vorstoß brachte der Spielvereinigung das erste Tor ein. Die Reichsbahn ließ mit dem Ausgleich nicht lange auf sich warten. Halbzeit 1:1. Nach der Pause hatte die Spielvereinigung mehr vom Spiel und erzielte kurz hintereinander zwei weitere Tore. Ein Elfmeter wurde von der Reichsbahn zum zweiten und letzten Tor verwandelt, Spielvereinigung wurde immer besser. Der Tormann von Spielvereinigung war der beste Mann am Platze.

SV. Kgl. Neudorf Gaumeister in Oppeln

Gegen VfR. Diana Oppeln 9:0

Die Oppelner mußten auf eigenem Platze eine hohe Niederlage hinnehmen. Der aufgeweichte Platz machte den Spielern viel zu schaffen. Nachdem Rosenberg von Kgl.-Neudorf geschlagen ist, und die Mannschaft zurückgezogen hat, ist SV. Neudorf der Meistertitel im Gau Oppeln nicht mehr zu nehmen.

Schlesien Breslau steigt ab

Ist das noch Sport?

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 29. Dezember. Daß der Fußballsport immer mehr in ein Fahrwasser gerät, das der ganzen Bewegung außerordentlich abträglich ist und über kurz oder lang immer mehr dazu führen wird, **daß sich überall die anständigen Elemente von diesem volkstümlichen Sport zurückziehen,** zeigte wieder einmal dieses letzte entscheidende Punktespiel zwischen dem SC. Schlesien und dem Verein für Rasenspiele, das vor über 2000 Zuschauern stattfand. **Die Rasenspieler siegten nach besseren Gesamtleistungen sicher mit 6:2 (4:0) Toren und verurteilten damit den SC. Schlesien zum Abstieg in die B.-Liga.** Bei dieser wichtigen Entscheidung hatte man von vornherein einen harten Kampf erwartet, doch uferte das Treffen durch die Disziplinlosigkeit einiger Spieler in der zweiten Spielhälfte in einer Weise aus, die besonders für diese beiden alten Vereine beschämend sein muß. Als Erster flog — sehr zu Recht — sechs Minuten nach der Pause Lustig (Schlesien) hinaus, der einen angreifenden Rasenspieler ohne besondere Not mit aller Kraft in die Beine trat. Kurz vor Schluß gab es dann einen beschämenden Vorfall, der strengste Bestrafung der Schuldigen erheischt. Der Mittelstürmer Schwieder der Rasenspieler hatte einen Schlesier unfair angegangen, flog aber dabei auf den Boden. **Schnell eilte der Linksaußen Schubert (Schlesien) hinzu und trat dem am Boden liegenden ins Gesicht.** Es gab eine ungeheure Aufregung über diese maßlose Roheit; das Publikum drang ins Spielfeld und der Torwächter der Rasenspieler griff den Rohling tätlich an. Die beiden Rasenspieler und Schubert wurden vom Felde gewiesen und dann wurde der Platz geräumt, um den Kampf zuende führen zu können. Nur der Ruhe und Umsicht des Schiedsrichters Gerlach (VfB.) ist es zu danken, daß Weiterungen vermieden wurden. Fürwahr, für so eine Art Fußballspiel darf man sich höflichst bedanken!

Noch keine Entscheidung in der Niederlausitz

(Eigene Drahtmeldung)

Forst, 29. Dezember.

In der Niederlausitz ist die Meisterschaftsfrage immer noch nicht geklärt, Viktoria Forst hätte am Sonntag um ein Haar gegen Deutschland Forst die Punkte abgeben müssen. Die Deutschlandelf führte zur Pause bereits 3:1, als die Viktorianer auf 3:3 gleichziehen konnten. **Eine erneute 4:3-Führung glichen die Viktorianer erst kurz vor Schluß auf 4:4 aus.** Die Forster müssen nun das noch ausstehende Spiel gegen Askania Forst gewinnen oder zumindest unentschieden gestalten, wenn sie den Meistertitel erringen wollen.

Kreismeisterschaft der Arbeiterfußballer

Wacker Hindenburg-Zaborze Schlesienmeister

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 29. Dezember.

Vor etwa 3500 Zuschauern fand am Sonntag in Breslau das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft des Kreises Schlesien im Arbeiter-Turn- und Sportbund statt. Zum ersten Male hatten sich für die Endrunde zwei Provinzmannschaften qualifiziert, und es standen sich die Vertreter des Bezirks III, Wacker Hindenburg-Zaborze und des Bezirks VI, Freie Turner Königszelt, gegenüber. **Die Oberschlesier zeigten sich ihrem Gegner völlig überlegen und siegten reichlich hoch, mit 11:0 (4:0) Toren.** Besonders gut klappte es im Innensturm. Der Mittelstürmer schoß fünf, der Halblinke vier Tore, während ein Tor vom Halbrechten erzielt wurde, und ein Eigentor vervollständigte den Torsegen. Die Königszelter spielten einen sehr primitiven Fußball und ließen auch den nötigen Eifer vermissen.

München—Berlin 6:1

Hohe Niederlage der Reichshauptstädter auf der Fußballreise

(Eigene Drahtmeldung)

München, 29. Dezember

Die Wettspielreise der Berliner Mannschaft nach München, Mailand, Paris begann nicht gerade verheißungsvoll, denn die Vertreter der Reichshauptstadt wurden in München mit nicht weniger als 6:1 Toren geschlagen. Ein Ergebnis von 4:1 hätte den Leistungen mehr entsprochen.

Zu dem Spiel hatten sich bei herrlichem Wetter 18 000 Zuschauer eingefunden. Leider war der Boden in einem unmöglichen Zustande. Der Platz glich einem See. Darunter litten vor allem die Berliner, die absolut nicht auf die Beine kamen. **Berlin** spielte mit Butterbrodt; Zetsche, Brettschneider; Müller, Schulz, Weick, Ruch, Bobeck, Lehmann, Hahn, Kirsey. Die Interessen von **München** vertraten Frey; Kling, Kutterer; Neußendorfer, Pleidl, Heidkamp, Welker, Bergmeier, Pöttinger, Nebauer, Hofmann.

In den ersten zehn Minuten gab München durchweg den Ton an.

Bei einer Ecke erreichte dann Pöttinger den Ball und schon saß Nummer 1 im Berliner Tor. Gleich darauf führte ein Durchbruch Bergmeiers zum zweiten Treffer, der aber wegen abseits nicht gegeben wurde. Aus einem Gedränge heraus stellte Hofmann aber doch das Ergebnis auf 2:0 und in der 27. Minute führte eine Kombination Bergmeier/Nebauer durch letzteren zum dritten Tor. Jetzt erst kamen die Berliner etwas in Schwung. Sie erzielten auch zwei Ecken, die aber nichts einbrachten. Einen Strafstoß für München jagte Hofmann aus 16 Meter Entfernung knapp über die Latte. Einen Scharfschuß von Lehmann hielt Münchens Torwächter ausgezeichnet. Schon drei Minuten nach der Pause lautete das Ergebnis 4:0 für München. Pöttinger hatte das Leder unhaltbar eingeknallt. Endlich war auch den Berlinern ein Erfolg beschieden.

Die rechte Angriffsseite war vorgegangen, Ruch flankte zu Sobeck, der das Leder einschoß. Das war in der 30. Minute. Münchens Angriffe blieben auch im weiteren Verlauf des Spieles nicht aus. Durch Hofmann **kamen** die Bayern zum fünften Tore und

Pöttinger stellte den Schlußstand durch Kopfball auf 6:1.

Die letzten Minuten gehörten wieder Berlin. Alle Bemühungen waren jedoch umsonst. Trotz der hohen Niederlage konnten die Berliner verschiedentlich starken Beifall ernten. Ihre Schwäche lag vor allem daran, daß sie es nicht verstanden, sich den Bodenverhältnissen anzupassen. Im übrigen spielte der Hertha-Sturm recht energielos.

Meisterbezwinger Spielvereinigung Köln-Sülz

(Eigene Drahtmeldung)

Köln, 29. Dezember.

Die Mannschaft der Spielvereinigung Köln-Sülz, die in den Weihnachtstagen die Meisterelf Spielvereinigung Fürth besiegt hatte, fertigte in einem Freundschaftsspiel nun auch den Westdeutschen Meister Schalke 04 ab. Das von 6000 Personen besuchte Spiel sah die Rheinländer 3:1 (2:1) im Vorteil. Swatosch schoß das Führungstor und konnte aus einem Gedränge heraus auch den zweiten Erfolg für seine Farben buchen. Nach dem Wechsel der Seiten kam zunächst das Ehrentor für Schalke durch Kuzorra zustande. Dann erhöhte Peltzer auf 3:1 für Köln.

Beginn des Endkampfes um die „Süddeutsche"

(Eigene Drahtmeldung.)

Führt, 29. Dezember.

Zu den sieben Gruppenmeistern Spielvereinigung Fürth, Bayern München, Wormatia Worms, SV. Pirmasens, VfB. Stuttgart, Sportverein Waldhof und Eintracht Frankfurt a. M., die schon seit längerer Zeit feststehen, hat sich nunmehr als achter und letzter Bewerber auch der Meister der Gruppe Baden hinzugestellt. Bei dem in Offenbach durchgeführten Entscheidungsspiel schlug der Karlsruher FV. den Freiburger FC. mit 4:2 (2:1). **Der Karlsruher FV. nimmt nunmehr in Gemeinschaft mit Phönix Karlsruhe an den Spielen der Trostrunde teil.** Diese wurden mit fünf Spielen aufgenommen und ergaben folgende Ergebnisse: 1. FC. Nürnberg gegen VfR. Heilbronn 7:0, Union Böckingen — SV. Nürnberg 4:6, VfL. Neckarau — VfL. Neuisenburg 1:1, FV. Saarbrükken — SV. Wiesbaden 0:2, Phönix Ludwigshafen — Sportverein Saarbrücken 2:1. Im Kampf um den zweiten Tabellenplatz in der Gruppe Main behielt Rot-Weiß-Frankfurt a. M. über den Fußballsportverein 2:0 die Oberhand.

Das erste Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft führte die Gruppenmeister von Hessen und Rhein zusammen. Wormatia-Worms nahm dem Sportverein Waldhof in einem mittelmäßigen Spiel mit 2:1 (2:0) die Punkte ab

Concordia Agram verliert in Berlin

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 29. Dezember.

Im Mittelpunkt der sonntäglichen Fußballspiele der Reichshauptstadt stand die Begegnung zwischen Minerva und Concordia Agram (Zagreb). Die Jugoslawen, die an den Feiertagen in Mitteldeutschland mit wechselndem Erfolg gekämpft hatten, wurden von Minerva 4:3 (4:2) besiegt. Die Gäste konnten sich erst nach dem Seitenwechsel mit den ungewohnten Bodenverhältnissen abfinden und lieferten dann ein überlegenes Spiel. Ausgezeichnetes Können verriet besonders der Mittelläufer Premerl. Bei Minerva war der junge Zimmerling als Mittelstürmer der beste Mann. Von den vier Toren kamen drei auf das Konto Iwankowski II.

In den Verbandsspielen mußte Tennis-Borussia einen Punkt an Weißensee abtreten, denn es reichte nur mit Glück zum Unentschieden, 2:2. Nur durch ein Selbsttor des Weißenseer Torwächters kamen die Borussen 15 Minuten vor Schluß zum Ausgleich. Sportverein 92 gegen Südstern 8:1 (3:1), Halley Konkordia gegen BV. Luckenwalde 4:1 (0:1).

Dr. Pionteks Zustand sehr ernst

Ratibor, 30. Dezember.

Am gestrigen Sonntag beging Landeshauptmann Dr. h. c. Piontek seinen 54. Geburtstag. Leider verschlimmerte sich seine schwere Erkrankung im Laufe des Tages so erheblich, daß man das Schlimmste befürchten muß. Im Laufe des Tages ist Dr. Piontek mit den heiligen Sterbesakramenten versehen worden.

Koska wieder geschlagen

Der letzte diesjährige Kampfabend im Berliner „Ständigen Ring" war ein voller Erfolg. Die Kampfstätte in den Spichernsälen zeigte das Bild eines ausverkauften Hauses. Meister Schmeling ließ sich unter großem Beifall der Berliner Boxsportgemeinde vorstellen und um die Festesfreude zu erhöhen, hatte der Veranstalter für den technisch besten Boxer des Abends eine goldene Uhr gestiftet. Diesen Sonderpreis holte sich Recht der Dortmunder Eder. Er bot gegen den um zehn Pfund schwereren Lauer, Saarbrücken eine ausgezeichnete Leistung und siegte durch bessere Technik einwandfrei nach Punkten. Weiter verbessert zeigte sich der Dortmunder Boja und **mit einem Stil, der rein auf Zweckmäßigkeit eingestellt war, konnte er Koska glatt nach Punkten schlagen.** Der Gleiwitzer war dabei mehrfach in Gefahr. Die wilde Kampfweise des Hannovereaners Trollmann konnte auch diesmal nicht gefallen. Er traf Vogel, Berlin, in der zweiten Runde gerade in dem Augenblick ans Kinn, als der Ringrichter die beiden Kämpfer aus dem Clinch trennen wollte. Vogel mußte zu Boden und Trollmann wurde zum k. o.-Sieger erklärt. Heise, Hannover, punktete Pfitzner, Berlin, aus, der sich wieder ganz auf seine Schlagkraft verließ, und im Einleitungskampf erhielt der Hamburger Kracht die Punktentscheidung über Beier, Mühlhausen.

Berlin bereits ausgeschieden

(Eigene Drahtmeldung)

Davos, 29. Dezember.

Bei den sonntäglichen Eishockeyspielen um den Spengler-Pokal auf der Bahn von Davos interessierte in erster Linie die Begegnung zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und dem Internationalen Schlittschuhklub Davos. Ging es hier doch um den Gruppensieg, also um die Teilnahmeberechtigung am Endkampf, die für den Berliner Schlittschuhklub deshalb von ganz besonderer Bedeutung war, als er bei einem abermaligen Endsieg den Pokal endgültig in seinen Besitz bringen würde. **Davos zerstörte aber durch einen klaren 5:1 (2:0, 0:1, 3:0)-Sieg alle Hoffnungen der Berliner.** Der BSC. spielte mit Gerhard Ball im Tor, Dr. Holsboer und Römer als Verteidiger, Jaenicke, H. Brück und Rudi Ball als Stürmer, sowie Sachs und Heinz Ball als Auswechselspieler.

Griffith besiegt Risko

Der neue Stern am amerikanischen Boxerhimmel, Tuffy Griffith, traf im Ring des New-Yorker Madison Square Garden mit dem bestens bekannten Johnny Risko zusammen, den er über zehn Runden klar nach Punkten besiegte. Der Haymann-Paolino-Bezwinger, der fast durchweg den Ton angab, hatte am Ende der neunten Runde eine sehr kritische Situation zu überstehen, als er von Risko in einer Ecke mit einem Trommelfeuer von Schlägen überschüttet wurde.

Das schwarze Schaf / Roman von Henrik Heller

2)

Das ohrenbetäubende Geschrei des Hafens, bis jetzt nur ein fernes Brausen, in dem die einzelnen Töne verschwammen, — gliederte sich jetzt in das obligate Höllenkonzert mit verteilten Stimmen. Der große Amerikaner schob sich mit abgestoppter Maschine an die Brücke heran, die fast brach unter der Last von Menschen, — überwiegend Chinesen — alle blau gekleidet, alle mit gleichen erwartungsvollen Gesichtern, schwatzend, lachend und neugierig wie die Kinder. Von der englischen Werft klangen Tam-tamps herüber, ein paar Läufer geleiteten die Sänfte eines hohen Beamten zum Hafen, in ihre schrillen Schreie mischte sich das „Hipp hipp" — mit der die Mannschaft eines amerikanischen Tankers die Einfahrt der „Los Angeles" begrüßte.

Gwendoline stand ein paar Minuten allein, hin- und hergeschoben von den anstürmenden Kulis, die das Schiff überfielen wie ein Heuschreckenschwarm, sie schaute blinzelnd in die grellen Lichter der Bogenlampen und betrachtete verständnislos ein sonderbares riesiges Licht von bläulicher Farbe, das inmitten der andern Lampen hing wie eine mattglühende Papierlaterne — erst nach einiger Zeit kam sie darauf, daß das der Mond war, der halb vergessene Mond der Tropen, der neugierig über die Berge von Mientaischan hinüberschaute, ganz ebenso wie vor vier Jahren.

In dem blauen Gewimmel der Chinesen entstand plötzlich ein weißer Fleck — Konsul Paul Traymore bahnte sich einen Weg zu seiner Nichte. Er konnte nicht besonders gut sprechen, als er sie in die Arme nahm, er schneuzte sich viel, klopfte ihre Schultern und nannte sie „mein liebes Mädel". — Das war immer ein beruhigendes Zeichen, und Gwen bemühte sich, rasch über die Rührung des Wiedersehens hinwegzukommen, denn sie haßte Sentimentalitäten.

„Guten Tag, Onkel," sagte sie schnell — „ich freue mich so sehr, dich wiederzusehen. Es geht dir gut, nicht wahr? Du siehst prächtig aus."

„Das Kompliment kann ich dir nicht zurückgeben, mein Mädel," brummte der alte Herr und überflog mit schnellem Blick die schlanke Gestalt seiner Nichte, den hoch getragenen feinen Kopf, dessen Oval ihm schmäler erschien als früher, die abweisenden dunklen Augen und das breite, schwarze Florband am Aermel ihres weißen **Kleides.**

„Machen wir, daß wir hier herauskommen." Er drehte sich um. „Wo ist dein Gepäck? Ich habe Yao mitgebracht — du erinnerst dich doch an deinen Boy? Er ist jetzt schon Familienvater." Er pfiff gellend und im nächsten Moment tauchte ein kinderjunger Bursch aus dem Schwarm und machte vor Frau Lamaire den kleinen Kotau.

Gwen mußte lachen. „Was höre ich Yao — du bist verheiratet? — Hast du schon Söhne?"

Der Boy wollte sich zu einer wohlgesetzten Rede zusammenfassen, erhielt aber von dem Konsul einen Rippenstoß, er hörte sein ungeduldiges „Die Begrüßungszeremonien kommen später." und begab sich seufzend in Frau Lamaires Kabine, um mit den im Kajütengang versammelten Lastträgern einen Kampf auf Leben und Tod auszufechten.

Zwei Herren der englischen Handelsmission erwarteten die junge Frau. Ihre tadellosen weißen Leinenanzüge, die sichere Ruhe ihrer Haltung verkörperten ein Stückchen England, und Gwendoline ging, aufrichtig erfreut, auf sie zu.

„Wie freundlich von Ihnen, zum Hafen herunterzukommen. Guten Tag, Mr. Burleigh, wie geht es Ihnen? — Vielen Dank für die Blumen. Mr. Marsh — oder darf ich noch Harry sagen?"

„Ich hoffe sehr, daß Sie das tun, Gwen, ich sage Ihnen offen, daß ich nicht beabsichtige, Sie anders zu titulieren, als früher, bloß weil Sie jetzt einen Ehering tragen."

„Dieser Ring ist nur noch eine Attrappe — er bedeutet nichts mehr," antwortete die junge Frau leise, und Harry Marsh errötete.

„Verzeihen Sie meine ungeschickte Bemerkung, Gwen — es hat uns allen so leid getan. — Ich meine —, Sie wissen, daß die alten Freunde, die Sie hier zurückließen, aufrichtig mit Ihnen getrauert haben."

„Ich weiß es — ich fühle es — danke Harry." Sie wandte sich mit der Bewegung eines Menschen, der eine Last abschüttelt, zu Burleigh. — „Einen dicken Brief, einen geheimnisvoll verschlossenen Karton, gegen dessen Oeffnung ich mich bei allen Zollrevisionen ebenso energisch wie erfolgreich einsetzte, und viele, viele Grüße bringe ich Ihnen von Mrs Burleigh. Sie ist wohl, sieht glänzend aus und läßt sagen, daß Ihr Aeltester bei der Schlußprüfung gut abgeschnitten hat."

„Das letztere erfuhr ich bereits durch ein dringendes Telegramm, das merkwürdigerweise unter dem Titel einer „Regierungsdepesche" lief," versetzte der glückliche Vater lachend. „Wenn der Junge eine Auszeichnung erhalten hätte, wäre möglicherweise ein Kriegsschiff mit dieser Meldung hierher gesandt worden."

„Oh — keine Gefahr. Wie ich Bobby kenne, wird er nie eine Auszeichnung bekommen. Dazu interessiert er sich zu sehr für Fußball."

„Leider — leider. Aber ich glaube, wir werden jetzt ohne Lebensgefahr durchkommen — der Hafen ist leer geworden, und Frau Lamaire wird müde sein."

„Nein, nein, durchaus nicht, — — du brauchst dich wegen meines Gepäckes nicht zu beeilen, Onkel — — — Ich bleibe sehr gern noch ein wenig hier."

Gwendoline schaute sich um. Wenn Burleigh den Hafen leer genannt hatte, so war das nur relativ zu nehmen — es befanden sich immerhin noch ein paar hundert Menschen da und ihr Geschrei, — das Gepolter der über den Quai gezogenen Frachten und das Tuten einfahrender Dampflounches erfüllten die Luft. Die junge Frau hielt sich die Ohren zu, als ein paar hochbeladene Packkarren, deren ungeschmierte Räder ein entsetzliches Quietschen verursachten, ganz nahe an ihr vorbeifuhren.

„Was ist da drinnen?" fragte sie und deutete auf die ungeheuren Ballen, die ein kreischender Kran auf ein amerikanisches Frachtschiff verlud.

„Hm — rundherum Nesselstoffe und innen Opium," lautete die überraschende Antwort.

Gwendoline sah verständnislos in Marsh heiteres Gesicht.

„Es kann auch grüner Tee sein oder Lack. — — jedenfalls ist irgendeine Ware drinnen, die von diesem Hafen nicht ausgeführt werden darf," fuhr er fort.

„Bitte, hören Sie nicht auf Marsh ungehörige Bemerkungen," sagte Burleigh erbost. „Wie kommen Sie zu dieser Schlußfolgerung, Harry?"

„Oh — ich bin ein Schüler von Sherlock Holmes — man beachte den undurchdringlichen festen Verschluß dieser Ballen, notiere den Namen des Absenders Wen-Kwan und multipliziere das alles mit dem dirigierenden Beamten dieser vornehmen Firma — Herr George Ellis."

„Was — Ellis ist hier?" fragte Burleigh erstaunt.

„Natürlich — er verladet." — Marsh wies, ohne den Kopf zu drehen mit einem Augenwink zu den Kränen hinüber. „Zweifeln Sie jetzt noch an der Richtigkeit meiner Behauptung?"

„Nein — — wenn Ellis die Sache in der Hand hat, wird sie wahrscheinlich nicht ganz reinlich sein," gab sein Kollege widerstrebend zu. — — „Es scheint sich um eine sehr große Warenmenge zu handeln. — — Na, immerhin — uns gehts nichts an."

„Ich bin nicht so sicher — früher oder später werden wir schon davon hören."

Gwendoline, die den beiden Männern ziemlich verständnislos zuhörte, folgte der Richtung ihrer Blicke. Sie sah ganz nahe am Wasser eine Schar durcheinander schreiender Kulis an der Breitseite eines Dampfers, und dazwischen den Rücken eines großen Mannes in zerknittertem Leinenanzug. Er stand mit gespreizten Beinen in nachlässiger Haltung inmitten der Leute und schien seine Befehle in chinesischer Sprache zu erteilen, denn die Gelben verstanden ihn, wie man an ihren raschen Bewegungen sehen konnte.

„Was sagen Sie da, Harry — Wen-Kwan? Das ist doch ein chinesischer Name?"

„Natürlich — Großkaufmann, Reeder, Exporteur und Gauner."

„Und Ellis?"

„Seine rechte Hand."

„Ein Weißer?"

„Ein Engländer, Gott sei's geklagt." —

„Warum schickt man ihn nicht fort?"

„Weil er nicht geht, — der Grund ist sehr einfach. Er scheint herausgefunden zu haben, daß es sich am gelben Meere besser im Trüben fischen läßt als in der Themse."

Gwendoline wandte sich um. — „Da kommt Onkel — bekomme ich eine Rickschah zur Heimfahrt?"

„Was denken Sie von Tschifu?" wehrte Harry beleidigt ab. „China ist weltbekannt durch seine schnellen Fortschritte. Es gibt hier — im Jahre 1928 — schon vier Autos, eines davon gehört mir."

„Ja, und es wird hauptsächlich als Sehenswürdigkeit benutzt," unterbrach ihn Burleigh. „Von weit her, aus Teinan und Kaiföng, kommen die Bauern, um das Wunder anzustaunen. Die Karrenwege mit diesem Wagen zu befahren, ist natürlich unmöglich."

(Fortsetzung folgt.)

Der Beuthener Landwehr- und Gardeverein feiert Weihnachten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. Dezember.

Besonders eindrucksvolle Weihnachtsfeiern veranstalteten zwei der ältesten Beuthener Militärvereine, der Landwehrverein und der Gardeverein. Bei beiden Feiern wurde die Erinnerung an Weihnachten in der Kaserne lebendig. Der Gardeverein hatte zu der Feier in den Konzerthaussaal eingeladen, der die Menge der Mitglieder und deren Familienangehörigen kaum fassen konnte. Die Gesangsabteilung des Vereins eröffnete die Feier mit einem Choral, der mit den nachfolgenden Musikstücken und einem von Fräulein Knebel vorgetragenen Festgedicht die Weihestimmung für den Festabend weckte, die noch gehoben wurde, als das Knaben-Trommler- und Pfeiferkorps des Vereins in seiner schmucken Gardeuniform auf der Bühne einen Weihnachtschoral spielte. Es wurde mit starkem Beifall belohnt. Der

Vorsitzende Segel

hielt dann eine Begrüßungsansprache und hieß besonders die zahlreich erschienenen Offiziere des Vereins und den Festredner willkommen. Eine Weihestunde war die formvollendete und ergreifende Weihnachtsrede des Studienrats Dr. Reinelt, der seine festlichen Worte auf interessante Ausführungen über die verschiedenen Arten und Formen der Weihnachtseinbescherung, über Weihnachtssitten und -Gebräuche und über Legenden vom Weihnachtsbaum ausdehnte. Reicher Beifall wurde dem Redner entgegengebracht und darauf im begeisterten Ausdruck der Weihnachtsfreude beim strahlenden Christbaum das Lied „Stille Nacht" gesungen. Der Vorsitzende war freudig überrascht, als ihm als Weihnachtsgabe des Offizierkorps an den Verein ein Tischbanner überreicht wurde. Der zweite Teil des Abends galt der Einbescherung. Fräulein Bregulla erhöhte die spannende Erwartung durch den Vortrag eines Nikolausgedichtes. Der Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht hatten mit der Verteilung der zahlreichen Gaben an Mitglieder, Frauen und Kinder vollauf zu tun. Das Trommler- und Pfeiferkorps gab der erbaulichen Feier mit dem Spielen des großen Zapfenstreichs nebst Abendgebet einen würdigen Abschluß.

Der Landwehrverein

veranstaltete seine Weihnachtsfeier am Sonnabend abend im großen Schützenhaussaal. Nach weihnachtlichen Musikstücken, ausgeführt von Mitgliedern der Zollbeamtenkapelle, und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, trug Fräulein Adamski einen Vorspruch zum Ruhme der deutschen Weihnacht vor. Die Festansprache hielt der Vorsitzende,

Justizinspektor Frenzel.

Er erinnerte an die schrecklichen Weihnachten der Kriegszeit. **Die Militärvereine bezeichnete er als eine große Familie zur Pflege der vaterländischen Aufgaben. Sie bilden die einzige Möglichkeit, Manneszucht und patriotischen Geist sowie Treue zum Vaterlande und zum Volke wachzuhalten.** Ein vom Orchester gespieltes Weihnachtspotpourri würzte den Abend. Die überaus gefällige Aufführung des Bühnenstückes „Ein Märchen am Weihnachtsabend" war von guter Wirkung und erzielte für alle Beteiligten einen vollen Erfolg. Recht ansprechend waren auch die turnerischen Darbietungen einer Zöglingsriege des Turnvereins „Vorwärts" unter Leitung von Oberturnwart Kantner, dem als Vorstandsmitglied des Landwehrvereins zugleich die gesamte Leitung des gut gelungenen Abends oblag. Alle Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen. Im Rahmen der Feier wurde eine Verlosung und eine musikalische Unterhaltung veranstaltet.

Ratibor

*** Weihnachtsfeier heimatliebender Hultschiner.** Die heimatliebenden Hultschiner veranstalteten die Weihnachtsfeier unter dem brennenden Lichterbaum. Die Feier begann mit dem Absingen eines Weihnachtsliedes. Hierauf folgte ein Weihnachtsprolog. Nach dem Liede „Stille Nacht" folgte sodann ein kleines Weihnachtsspiel. Die Spielerschar der Junghultschiner entledigte sich ihrer Aufgaben zu voller Zufriedenheit. In bunter Reihenfolge folgten noch weitere Gesangs- und Gedichtvorträge, die die Anwesenden für längere Zeit unterhielten. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Slawik, begrüßte die Anwesenden.

*** Kavallerie-Verein.** Der Verein veranstaltete seine Weihnachtsfeier. Nach einleitenden Musikstücken des Vereinsorchesters begrüßte der 1. Vorsitzende, Oberst a. D. von Selchow, die Erschienenen. Nach einem Prolog überreichte er den Mitgliedern Atzler, Böhm, Hentschel, Joh. Kremser und Ritter für besonders reges Vereinsinteresse ein Bild des Generalfeldmarschalls von Mackensen, weiteren elf Kameraden wurden kleinere Ehrengaben zuteil. Reicher Beifall belohnte die schönen Darbietungen. Dank der Hilfsbereitschaft bemittelter Gönner, konnten auch in diesem Jahre wieder zwölf bedürftige Mitglieder und Witwen mit ansehnlichen Geldspenden und Weihnachts-Beuteln bedacht werden.

*** Weihnachten für die Kranken und Siechen.** Im Städtischen Krankenhaus fand eine Weihnachtsfeier statt. Auf allen Stationen und Stuben erstrahlte der Weihnachtsbaum, während Schwestern und Personal Weihnachtslieder sangen. Die Kranken wurden mit Aepfeln, Nüssen, Pfefferkuchen, Wurst, Zigarren usw. beschenkt. Im alten Krankenhaus kam Oberbürgermeister Kaschny mit Gemahlin und beschenkte die Kranken. Das Stadt- und Theaterorchester ging von Krankenstation zu Krankenstation und spielte Weihnachtslieder. Der Mandolinenverein unter Leitung von Stähr konzertierte am 1. Weihnachtsfeiertag nachmittag im Krankenhaus.

Weihnachtsfeier des Gleiwitzer ATV.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. Dezember.

Der Alte Turnverein Gleiwitz, gegründet 1861, veranstaltete am Sonntag ein besonders schönes Weihnachtsfest, das zugleich der Turnerjugend Gelegenheit gab, ihr Können zu zeigen. Die sehr vielseitigen und zahlreichen Darbietungen wickelten sich in rascher Folge ab. Der Saal des Evangelischen Vereinshauses war überfüllt. Musik, Vorspruch und Lied leiteten ein, dann folgten turnerische Darbietungen der Knaben, der Mädchen, der Jugendturner, der Jugendturnerinnen, der Männer, der Frauen. Was von den Turnerinnenriegen zum Teil gezeigt wurde, war mehr als Turnen, es war schon der erste Schritt zum Tillergirl. Alle **Uebungen wurden exakt und schön durchgeführt, die jugendlichen Turner zeigten am Barren besonders wirkungsvolle Darbietungen, die von einer glänzenden Schulung Zeugnis gaben.** Tänze der Mädchenabteilung fanden besonders großen Beifall und zeigten, wie die moderne Körperausbildung der Turnerin in den Tanzrhytmus und in die Harmonie der Figuren hinübergreift. Der Vorsitzende,

Prokurist Böhme,

begrüßte die zahlreich erschienenen Turner und Gäste, sprach über das Weihnachtsfest und die Ziele der Tunerschaft und zeichnete sodann eine größere Zahl von besonders eifrigen Turnern mit Bücherpreisen aus. Dann wurden die Veranstaltungen in bunter Folge fortgesetzt. Mit Tänzen, fesselnden und erstaunlichen turnerischen Darbietungen, weihnachtlichen Liedern und Musik nahm die Weihnachtsfeier einen überaus stimmungsvollen, anregenden Verlauf. Die Jugendturnerinnen und die Frauenabteilung, die Jugendturner- und Männerabteilung wetteiferten in Darbietungen, die nicht nur restlos gefielen und starken Beifall fanden, sondern auch die Vielseitigkeit der Turnerei und den bedeutenden sportlichen Stand des Alten Turnvereins zeigten. Der ATV. hatte mit diesem Abend nicht nur einen äußeren Erfolg, er konnte gleichzeitig für die Ziele der Turnerei werben. Ein Jungwanderer-Weihnachtsspiel „Weihnachtsspuk im Waldheim" beendete den Reigen der Darbietungen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Rechnungsrat Major a. D. Dinter †

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. Dezember.

Am Abend des Sonnabends starb Rechnungsrat, Major a. D. Ferdinand Dinter in Beuthen. Vor mehr als 40 Jahren wurde der Verstorbene in das hiesige Landratsamt berufen. Nicht nur seinen Landräten, auch den Amts- und Gemeindevorstehern war er stets ein hilfsbereiter und ungemein geschätzter Mitarbeiter. Insbesondere war er den Leitern der Industrie ein hochgeschätzter Berater, der wegen seiner vornehmen Gesinnung und seines schlichten, freundlichen Wesens als Vorbild eines pflichtgetreuen Beamten, Offiziers und Staatsbürgers galt.

Noch als Sechzigjähriger zog er als Hauptmann d. L. ins Feld, nachdem er vorher in seinem Zivilberuf die mit der Mobilmachung zusammenhängenden Aufgaben musterhaft erledigt und als militärischer Leiter des Kriegslazarettes Tarnowitz Achtung und Liebe seitens der Aerzteschaft und der Verwundeten erworben hatte. Im Felde war er u. a. Kommandant eines der wichtigsten Bahnhöfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Aus dieser Zeit ist so manchem der vornehme, immer rührige Offizier in Erinnerung, der auch in der Stunde der Gefahr die Disziplin erhielt, aber andererseits für das Wohl und Wehe seiner Leute unermüdlich sorgte. Auch die Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet hatte großes Vertrauen zu seinem Gerechtigkeitssinn und zu seiner Hilfsbereitschaft. Neben verschiedenen Auszeichnungen während seiner Zivildienstzeit ist auch seinem bezeichneten Soldatentum durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und durch die Beförderung zum Major die äußere Anerkennung zuteil geworden. Er war eng verwachsen mit allen großen Aufgaben seiner Heimat, sein Name wird im Kreise Beuthen unvergessen bleiben! R. i. p.

Eröffnung der Ausstellung des Hygiene-Museums

Der „durchsichtige Mensch" in Oppeln

Volksaufklärung tut not — Sonderausstellung vom 29. Dezember bis 12. Januar

(Eigener Bericht)

Oppeln, 30. Dezember.

Oppeln ist es gelungen, die Sonderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden „Der Mensch" für die Dauer von 14 Tagen nach Oppeln zu bekommen. Diese Sonderausstellung hat auf der „Gesolei" und auf anderen großen Ausstellungen des In- und Auslandes großes Interesse hervorgerufen. Am Sonntag fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, den Schulleitern, Aerzten, Vertretern von Krankenkassen und anderen beteiligten Organisationen die Eröffnung der Ausstellung durch Bürgermeister Scholz statt. Unter den geladenen Ehrengästen bemerkte man als Vertreter des Oberpräsidenten Obermedizinalrat Dr. Janson, ferner Landrat Graf Matuschka, den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Generaldirektor Dr. Hoffmann, den Präsidenten der Handwerkskammer Stadtrat Czech, den Kommandeur der Schutzpolizei Oberstleutnant Jitschin, den Vorsitzenden des Oppelner Aerztevereins Sanitätsrat Dr. Kämpfer und zahlreiche Aerzte des Stadt- und Landkreises, Kreismedizinalrat Dr. Lange und andere Persönlichkeiten sozialer und caritativer Verbände und Organisationen.

Bürgermeister Scholz

begrüßte im Namen der Stadtverwaltung die Teilnehmer und gab dem Wunsche ausdruck, daß **die Ausstellung auf die Besucher recht aufklärend wirken möge,** und hierzu sollen insbesondere auch die zahlreichen Vorträge, die während der Ausstellung von Fachärzten gehalten werden, beitragen. Gleichzeitig stattete er allen denen, die sich für das Zustandekommen der Ausstellung bemüht haben, insbesondere den Reichs- und Staatsbehörden, Provinz- und Kommunalverwaltungen Dank ab für die Unterstützung **und eröffnete die Ausstellung mit den besten Wünschen für einen guten Erfolg.** Die Grüße und Wünsche des verhinderten Oberpräsidenten überbrachte Obermedizinalrat Dr. Janson, der betonte, daß auch der Oberpräsident das größte Interesse an der Ausstellung gezeigt habe.

Vom Ortsausschuß für hygienische Volksaufklärung begrüßte

Medizinalrat Dr. Lange

die Teilnehmer und gab seiner Freude über die Veranstaltung Ausdruck. Der Redner betonte, daß es **Pflicht sei, mit den gegebenen Mitteln das Ziel der hygienischen Mindestforderungen zu erreichen** und an der Volksaufklärung mitzuwirken. Gleichzeitig gab der Redner einen kurzen Ueberblick über die Ausstellung, die in recht übersichtlicher Weise aufgebaut worden ist. An diese Ansprachen schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. In den einzelnen Abteilungen enthalten diese Darstellungen des normalen Menschen, den „durchsichtigen Menschen" in Lichtkästen, den kranken Menschen, in einem besonderen Raum Geschlechtskrankheiten und schließlich die Gesundheitsfürsorge. Es ist nichts trocken und tot, es ist keine Zahlen- und Lehrbuchwissenschaft, sondern **es ist lebendigste Anschauung geboten.** Besondere Anziehungskraft dürften auf den Besucher die Apparate die aufgestellt sind, ausüben, und die jeder selbst betätigen kann. Man ist also nicht wie so oft in Museen, gezwungen, untätig von einem Gegenstand zum anderen zu gehen, sondern man kann selbst versuchen, probieren, studieren, solange bis man auch den letzten Vorgang begriffen hat. Besonders möchten wir auf die Abteilung „Der durchsichtige Mensch" hinweisen. Es ist eine der umfassendsten und klarsten Anschauungssammlungen die es auf diesem Gebiet gibt. Während der Ausstellung, die täglich in dem Gebäude der neuen Berufsschule an der Moltkestraße bis 12. Januar geöffnet ist, werden Oppelner und oberschlesische Aerzte Vorträge halten.

---

11 Personen bei einer Autofahrt schwer verletzt

Verhängnisvolle Fahrt im Nebel

Dombrowa, 30. Dezember.

Infolge dichten Nebels fuhr auf der Landstraße zwischen Wielun und Skomlin ein mit elf Personen besetzter Autobus gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig vernichtet. Sämtliche Insassen erlitten schwere Verletzungen, außer dem Führer, der mit dem Schrecken davonkam.

Aus Eifersucht die Braut erschossen

Mord und Selbstmord

Dombrowa, 30. Dezember.

In den Waldungen unweit Petrikau spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Als die 19 Jahre alte Landwirtstochter Turniak mit ihrem Vetter, dem gleichaltrigen Landwirtschaftsarbeiter Krupalla, einen Waldweg passierte, begegnete ihnen der Verlobte der Turniak, der Landwirt Wenglinski, der ohne weiteres einen Revolver zog und auf seine Braut zwei tödlich wirkende Schüsse abgab, worauf er die Waffe gegen sich richtete und sich selbst tötete.

Weihnachten bei den Beuthener Moltkefüsilieren

Beuthen, 30. Dezember.

Der Kameradenverein ehemaliger Moltkefüsiliere hat im großen Saale des Schützenhauses eine in allen ihren Teilen wohlgelungene Weihnachtsfeier abgehalten. Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen hatten sich in großer Anzahl eingefunden, sodaß der Saal voll besetzt war. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende, Justizinspektor Tiesler, auf die Bedeutung der deutschen Weihnachten hin und wandte sich ganz besonders an die Jugend, die er zur Treue und Gehorsam gegen Eltern, Kirche und Schule ermahnte. Die vorgetragenen stimmungsvollen Weihnachtslieder wie überhaupt der gesamte musikalische Teil waren vom Mitglied Schyma aufs beste vorbereitet worden. Ein der Feier angepaßter Vorspruch wurde von Frl. Obst wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Der lustige Einakter „Sergeant Schneidig und Rekrut Tölpel" brachte viel Heiterkeit in die Reihen der Anwesenden. Weiter zur Erhöhung der Heiterkeit trugen auch die „Drei lustigen Burschen" von Frau Knappik, Frl. Dulas und Frl. Obst bei. Viel Freude bereitete Mitglied Dulas durch die Vorführung einer von ihm konstruierten Kinderkrippe mit beweglichen Figuren. Die größte Freude aber wurde den annähernd 200 Kindern durch die Aushändigung von gutgefüllten Weihnachtsbeuteln zu teil. Nicht unerwähnt sollen die Geschwister Knura bleiben, die durch Vorträge am Klavier und auf der Geige die Anwesenden erfreuten.

Beuthen und Kreis

Kraftpostverkehr in der Silvesternacht

In der Silvesternacht wird außer den fahrplanmäßigen noch je ein weiterer Wagen verkehren auf der Linie Beuthen—Hindenburg:

ab Beuthen um 2,30 Uhr und ab Hindenburg um 3,30 Uhr auf der Linie Beuthen—Stadtwald;

ab Beuthen um 1 Uhr und ab Waldschloß um 1,30 Uhr.

*

* **Meisterprüfung im Konditorgewerbe.** Vor der Meisterprüfungskommission haben die Konditorgehilfen Stoschek, Ratibor, und Merkert, Gleiwitz, die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden.

* **Oberschlesisches Landestheater.** In **Beuthen** gelangt heute, Montag, um 20 Uhr, das Schauspiel „Bahnmeister Tod" zur Aufführung. — Auf die große Silvestervorstellung in **Beuthen** mit lustigen Ueberraschungen sei ganz besonders aufmerksam gemacht. Es gelangt um 19½ Uhr „Weekend im Paradies" zur Aufführung.

Gleiwitz

* **Karpfen und Schleien gestohlen.** In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Gehöft des Hauses Friedrichstraße 21 etwa ein Zentner Karpfen und 50 Pfund Schleien gestohlen.

* **Aus dem Nachtleben.** In der Nacht zum Sonntag entstand eine kleine Schlägerei, bei der ein Fleischergeselle eine fünf Zentimeter lange Schlagwunde am Kopf davontrug. Er wurde in der Sanitätswache am Wilhelmsplatz verbunden und dann nach Hause gebracht. Ein Mann, der sinnlos betrunken war, wurde in der Sanitätswache mit Ammoniak behandelt und dann der Polizei übergeben, die ihn in Schutzhaft nahm.

* **Silvesternacht beim OMC.** Der Oberschlesische Motorradclub im ADAC., Gleiwitz, begeht die Silvesternacht mit einer gesellschaftlichen Veranstaltung im Blüthnersaal des Stadtgartens.

* **Maskenball der jungen Kaufleute.** Der Club Junger Kaufleute veranstaltet am 11. Januar im Blüthnersaal des Stadtgartens eine Maskenball-Revue mit Ueberraschungen, Einzug des Prinzen Carneval, Maskenprämiierung und Tanzmusik.

* **Musikalische Weihnachtsfeier.** Der staatlich anerkannte Musiklehrer Franz Bernert veranstaltete mit seinen Schülern eine Weihnachtsfeier, die in allen ihren Einzelheiten ein beredtes Zeugnis von dem künstlerischen Streben der einzelnen Schüler ablegte. In dem Programm wechselten Klaviervorträge, Gesänge mit Instrumenten und Kanons. Den Abschluß der Feier bildete eine Weihnachtskantate mit Instrumenten, bei der alle Schüler beteiligt waren, und die infolgedessen auch allseitig große Begeisterung auslöste.

* **Vom Reiterverein.** Nach dem wohlgelungenen Presseempfang in den neuen Räumen des Reitervereins und der Reitschule Mohr in der ehemaligen Artilleriekaserne, Stadtwaldstraße, am 21. 12. 1929 beabsichtigt der Reiterverein am 2. Januar 1930 mit einem Weihnachtsreiten vor die breitere Oeffentlichkeit zu treten. Außer einem Musikreiten um den brennenden Weihnachtsbaum werden eine Fahrschule und ein Jagdspringen vorgeführt und zum Schluß wird der Weihnachtsmann hoch zu Roß seinen Einzug halten und einigen Waisenkindern und den Reitern eine Weihnachtsüberraschung bereiten. Es steht zu erwarten, daß das diesjährige Weihnachtsreiten noch viel wirkungsvoller sein wird, als das vorjährige, geht doch der Verein unter ganz anderen Voraussetzungen in das Jahr 1930. Seit zwei Wochen verfügt der Reiterverein über eigene Räume: eine geräumige Reitbahn mit einer bequemen Tribüne, geheizte Ankleide- und Aufenthaltsräume. Die Erfolge des Reitervereins im Jahre 1929 berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für die nächste Turniersaison: es gelang den Gleiwitzer Reitern von den Turnieren Gleiwitz und Cosel 14 Preise heimzubringen, davon sechs erste und vier zweite. Außerdem erhielten zwei Reiter des Gleiwitzer Vereins je einen von den für die Oberschlesischen Kampfspielmeisterschaften ausgesetzten drei Eichenkränze. Diese Erfolge sind nicht zum wenigsten der unermüdlichen Arbeit des bekannten Reitlehrers Mohr zu verdanken, der — selbst ein hervorragender Reiter — es verstanden hat, seine Reitschule in kurzer Zeit zum führenden Institut Oberschlesiens zu machen.

Hindenburg

* **Verein ehem. 63er.** Der Verein hielt am Sonntag im Bismarckzimmer des Kasinos der Donnersmarckhütte seinen Monatsappell ab. Der Verein, der erst seit 1927 besteht, hat bereits eine Fahne angeschafft, die anläßlich des 30jährigen Bestehens des Berliner Brudervereins am 5. Oktober 1929 in Berlin geweiht worden ist. Die offizielle hiesige Feier der Fahnenweihe soll beim Kreiskriegerverbandsfest im Sommer 1930 begangen werden. Für die Fahne soll ein Schrank beschafft werden. — Im Anschluß an diese Versammlung fand eine Ehrung der im Weltkriege gefallenen und verstorbenen Kameraden des Vereins statt, wobei Mitglied Froehlich eine kurze Gedächtnisansprache hielt. Hierauf begann die Weihnachtsfeier, zu der der Vorsitzende Fuchs, besonders Hauptmann Rohlfs und die Pressevertreter, sowie die Vertreter der Traditionskompagnie Nr. 7 aus Oppeln begrüßte. Hauptmann Rohlfs hielt die Festrede, in der er u. a. der vier Weihnachtsfeste während des Weltkrieges gedachte, wo die Deutschen in den Unterständen in Frankreich, Rußland, auf dem Balkan, in Afrika, Ostasien und auf den Weltmeeren ihr Weihnachtsfest feiern mußten. Es folgte das Deutschlandlied. Der erschienene Nikolaus kargte nicht mit seinen „Gaben". Die nun folgende Einbescherung der Kinder war von gesanglichen und instrumentalen Vorträgen umrahmt.

* **Von der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung II.** Die Kolonne feierte im festlich geschmückten Casino der OEW. Zaborze ihre Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde diese durch das Lied „O Tannenbaum", dem sich die stimmungsvolle Weihnachtsrede des 1. Vorsitzenden, Stadtrats Dr. Killing, anschloß. Mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage schloß er seine Rede. Den Mittelpunkt der Feier bildete das Erscheinen Knecht Ruprechts, der reiche Gaben verteilte. Verschönert wurde die Einbescherung durch poetische Verse, die der Kassierer, Stadtoberinspektor Sniehotta, auf jeden einzelnen Kameraden gereimt hatte und ernste und humorvolle Worte enthielten. Nach dem Absingen einiger Weihnachtslieder setzte die Fidelitas ein.

Cosel

* **Von der Evangelischen Gemeinde.** Rentier Friedrich Schroeder in Nieder Clobicau, der 25 Jahre lang den kirchlichen Körperschaften angehörte, hat das Evangelische Konsistorium die Ehrenurkunde für treue Mitarbeit am Aufbau des kirchlichen Lebens verliehen.

* **Vom Kreistag.** Am 11. Januar findet die erste Sitzung des neugewählten Kreistages statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Kreisausschusses, der Kreisdeputierten, der Kreiskommissionen und der Amtsvorsteher. Insgesamt stehen 15 Punkte auf der Tagesordnung.

Oppeln

* **Weihnachten bei der Feuerwehr.** Im Feuerwehrheim veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr für ihre Kameraden und Angehörigen eine Weihnachtsfeier mit Einbescherung. Branddirektor Kügler konnte hierbei Bürgermeister Scholz sowie Ehrenbranddirektor Buchdruckereibesitzer Raabe und die zahlreichen Kameraden mit ihren Familien begrüßen. Am Nachmittag fand zunächst eine Feier für die Kinder der Kameraden statt, die mit Weihnachtsliedern eingeleitet wurde, wobei das von unserem Oppelner Heimatdichter Lehrer Alfred Nowinski, verfaßte Weihnachtsspiel „Waldfee bei den Zwergen" zur Aufführung gelangte. Rendant Lehrer Talar hielt die Festrede, worauf die Kinder mit Weihnachtsgaben beschenkt werden konnten. Am Abend schloß sich eine Feier für die Kameraden an, wobei die unverheirateten Mitglieder der Wehr mit nützlichen Sachen beschenkt wurden. Branddirektor Kügler richtete an die Kameraden und besonders an Lehrer Talar für die Ausgestaltung der Feier herzliche Dankesworte. Bei den Klängen der Hauskapelle wurde der Abend mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen.

Kreuzburg

* **Weihnachtsfeier des Stahlhelms.** Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier veranstaltete im großen Eiskellersaale die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelms. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Führer und einem Prolog hielt Dr. Menz die Weihnachtsansprache. Nach mannigfachen musikalischen Darbietungen erntete das lustige Theaterstück „Auch eine Bescherung" recht starken Beifall.

Neiße

Brauchitschdorf

* **Dr. Dietrich von Klitzing †.** Im Alter von 39 Jahren starb hier Dr. Dietrich von Klitzing, der frühere Besitzer von Schierokau und Cziasnau. von Klitzing war bis 1925 Provinziallandtagsabgeordneter und Mitglied des Wahlkreisvorstandes der Deutschen Volkspartei Oberschlesiens.

Hultschin

* **Ein Verbrechen?** Rechtsanwalt Weyrauch in Hultschin, der, wie wir s. Z. berichteten überfahren auf den Schienen aufgefunden wurde, hat, wie uns von zuständiger Stelle übermittelt wird, seinen Tod wahrscheinlich durch ein Verbrechen gefunden. Der Befund, insbesondere zerrissene Taschen, abgerissene Knöpfe und das Fehlen eines bei Rechtsanwalt Weyrauch kurz vorher beim Geldwechseln noch festgestellten größeren Geldbetrages sprechen für eine Beraubung mit Vortäuschung eines Freitodes durch die Verbrecher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.